

Winters Zeit fast unmöglichen Weg zu reisen, durch ihre Pferde von Neuhausen nacher Kämmerswalde hohlen, sondern auch bey solcher Bewandniß, Bielmahls des Gottesdienstes, und des darbey angestellten Heil. Nachtmahls des Herrn, biß in die sinkende Nacht entrathen müßen, Sie durch ander-Weitt, Wie vor diesen, mitt einen eigenen Pfarr, damitt Sie also auch Sontags zu rechter Zeit, gleich ihren Benachbartten, in zweyen Predigten ihre Seelenweide haben möchten, zu versorgen, Wolten ihres Orthes darbey thun, was ihnen nur menschlich und möglichem.“ Und so ward Christian John, unter Selbständigmachung der Gemeinde Kämmerswalde, als Pfarrer daselbst eingewiesen.

Rund 50 Jahre später — 1711<sup>42)</sup> — machten die durch die Einwanderung der böhmischen Exulanten an Volkszahl bedeutend gewachsenen Gemeinden Seiffen, Heidelberg und Oberseiffenbach, die schon seit 1577 einen Mittelpunkt in der damals erbauten Bergkapelle zu Seiffen, in welcher jährlich vier Quartalgottesdienste nebst Kommunionfeier gehalten wurden, erhalten hatten, ihren ersten Versuch zu einer Ausparrung aus der Parochie Neuhausen. Diese kam indes jetzt noch nicht zu stande. Dagegen ward einige Jahrzehnte darauf die Errichtung eines kirchlichen Sammelpunktes für die von Neuhausen ca. 12 km entlegene, nur auf kaum passierbaren Wegen erreichbare Gemeinde **Deutschneudorf**, deren Gliedern, besonders Frauen, Greisen und Schwachen die Erreichung des heil. Abendmahls sehr beschwerlich war (zumal bis 1682 die Beichte Sonnabends, die Abendmahlsfeier aber erst am Sonntag stattfand), zu einem immer dringenderen Bedürfnis, das schließlich durch die unter reicher Förderung der Patronats Herrschaft ins Werk gesetzte Erbauung der jetzt noch in Gebrauch befindlichen, später jedoch erweiterten Kirche<sup>43)</sup> seine Befriedigung fand. In diesem Gotteshause wurde zunächst ebenfalls nur vierteljährlich Gottesdienst mit Kommunion gehalten, bis im Jahre 1800 auch diese Kirchengemeinde aus Neuhausen ausgeparrt wurde. Nach Fertigstellung des Pfarrhauses wurde 1801 der Predigtamtskandidat Christian August Gottlob Vogel zum ersten Pfarrer berufen. Indes hierbei hatte es nicht sein Bewenden. Das erhöhte Wachstum auch des noch verbliebenen Teiles der Parochie forderte gebieterisch eine bessere kirchliche Versorgung der

Neue Sächsische Kirchengalerie. Bd. II<sup>2</sup>, 3/4.

weitergelegenen Gemeindeteile. Erneute Ausparrungsbestrebungen der Seiffener und Heidelberger Parochianen machten sich geltend und führten im Jahre 1815 zur Anstellung eines Diakonus in Neuhausen, welcher in dem nunmehrigen Filial **Seiffen** alle 14 Tage, abwechselnd mit dem Pfarrer, zu predigen und die aus den Orten Seiffen, Heidelberg, Oberseiffenbach, Oberlochmühle und dem im Seiffener Grunde gelegenen Teile von Niederseiffenbach vorkommenden Amtshandlungen in der Kirche zu Seiffen zu verrichten hatte. Andernweitte Verhandlungen führten 17 Jahre später zur gänzlichen Trennung beider Parochien. Während der bisherige Diakonus zu Neuhausen, Christian Ernst Terne, ihr erster Pfarrer ward, wurde die Filialgemeinde Seiffen mit dem 1. Januar 1833 eine eigene Kirchengemeinde. Sie umschloß die politischen Gemeinden Seiffen, Heidelberg und kleinere Teile von Niederseiffenbach und Heidelberg; um die Hauptgemeinde Neuhausen nicht zu sehr zu schwächen, wurde auch die Gemeinde Oberseiffenbach mit Oberlochmühle, obwohl ihre Bewohner erst 3—5 km bis zur Seiffener Kirche, und an dieser vorüber noch 4—5 km weiter nach Neuhausen zum Gottesdienste wandern mußten, bei der Parochie Neuhausen belassen. Doch war dieses Verhältnis ein unnatürliches, und wieder regten sich Wünsche behufs Verbesserung der kirchlichen Verhältnisse.

Ein kleiner Schritt vorwärts geschah schon bald nach 1833 durch Einrichtung von zwei Gottesdiensten mit Kommunionfeier für Alte und Schwache in der Schule zu Oberseiffenbach — ebenso wie in Deutscheinsiedel —, und ein größerer im Jahre 1877 nach Abgang des Pastors Flade in Neuhausen, insofern als jetzt den Konfirmanden aus Oberseiffenbach und aus den zum Schulbezirke Seiffen gehörigen Häusern von Niederseiffenbach verstattet wurde, den Konfirmandenunterricht in Seiffen, denjenigen aus Brüderrwiese und Oberlochmühle aber den entsprechenden Unterricht in Deutschneudorf zu besuchen, wogegen die Konfirmation dieser Kinder in Neuhausen stattfand. Hierdurch in etwas beruhigt, pilgerten die Bewohner von Oberseiffenbach und Oberlochmühle noch ein Jahrzehnt jeden Sonntag in reicher Zahl nach Neuhausen zum schönen Gotteshause. Auf erneute Anregungen kam freilich endlich mit dem Weggang des P. Süß auch die Ausparrung dieser Gemeinden zu stande, welche, als dritte in diesem